

Anlage 1 zur Vorlage 14/0492/2015



Freie Bühne Wendland * Mitglied im Landesverband Freier Theater e.V.

Stadt Dannenberg
Frau Mosel
Postfach 1362
29447 Dannenberg



Hitzacker, 27.10. 2015

Sehr geehrte Frau Mosel,

hiermit schicke ich Ihnen einen Antrag zur Förderung unserer Theaterproduktion
„Stadt unter dem Meer“

Die beantragte Summe beträgt 500€ bei einem Gesamtvolumen von **61.840,00 €**

Ich beantrage ebenfalls die Bewilligung eines vorzeitigen Maßnahmebeginns.

Mit freundlichem Gruß

Ursula Pehlke

Freie Bühne Wendland

Kontakt: Ursula Pehlke – Deichstr. 7 – 29456 Hitzacker – 05862-985079
ursula@freiebuehnewendland.de

Konto: 230145997 – BLZ 25850110 – SpK Uelzen-Lüchow-Dannenberg

IBAN: DE258501101230145997 BIC: NOLADE21UEL

Der Antrag gliedert sich wie folgt:

1. Antragsformular
2. Projektbeschreibung „Stadt unter dem Meer“
 - 2.1. - Differenzierte konzeptionelle Darstellung
 - 2.2. - Ziele, Zielgruppen, Erwartungen
 - 2.3. - Planung der organisatorischen Durchführung mit Zeitplan
 - Kurzbiografien der Beteiligten
 - Kosten- und Finanzierungsplan

2. Projektbeschreibung „Stadt unter dem Meer“

2. 1. Kurze Inhaltsangabe des Stückes

Seit dem Jahr 2000 sind laut einer neuen Erhebung der IOM (internationale Organisation für Migration) mehr als 22.000 Geflüchtete auf dem Weg nach Europa gestorben, die meisten von ihnen auf dem Mittelmeer. Alle auf der Suche nach einem sicheren Ort zum Leben, auf der Suche nach Freiheit, Gerechtigkeit und Demokratie. Die „Archen“ bringen sie, statt in sichere Gefilde, auf den Meeresgrund. Dort beginnt die Geschichte: Eine große Stadt unter dem Meer, bevölkert mit Menschen die in der Vergangenheit dasselbe Schicksal erlitten.

Um dieses „Atlantis“ geht es in dem Stück „Stadt unter dem Meer“. Hier versammeln sich Verfechter von Freiheit, Menschlichkeit und Gerechtigkeit inmitten versunkener Visionen von Denkern und Dichtern, nutzlosen Ballasts der Diktaturen und Imperien an den Ufern. Alles was die Bäche runterging, bis heute ins Meer gewaschen wird; der blätternde Demokratie-Lack auf den Flotten des Kapitalismus und achtlos über Bord geworfene Werte und Überzeugungen - das alles geht seit Jahrtausenden als stetes Rieseln auf diesen Ort nieder.

Das Stück begleitet die neu eintreffenden Protagonisten, die hier – plötzlich ihrer Bedrohung wie ihres Zieles gleichermaßen beraubt - mit einer gerade noch unvorstellbaren Freiheit konfrontiert werden.

Es geht der Frage nach, was zu tun bleibt ohne die Angst vor Repressionen, ohne den Kampf um einen Aufenthaltsstatus und Papiere?

Wie befreien sie sich aus den Mustern des Stillschweigens, die seit Generationen weitergegeben und vorgelebt wurden? Ist die Menschlichkeit das, was sie am ehesten hier eint - jenseits von Restriktion, enger Gedankenwelt und Religion?

Mit einem kritisch humorvollen Blick entdecken und reflektieren sie ihre eigenen Grenzen.

In die Erzählung fließt autobiografisches Material von Geflüchteten ein.

2. 2. Differenzierte konzeptionelle Darstellung

Vertreibung und Flucht, Aufnahme von Flüchtlingen, Verantwortung und Bereicherung durch Zuwanderung versus Überlastungsangst und Abschottung - Themen, die unsere Wahrnehmung und die politische Diskussion, aber auch unseren Alltag zunehmend dominieren. Der öffentliche Diskurs ist geprägt von Ratlosigkeit und sich verhärtenden Positionen. Kunst hat die Aufgabe, neue Sichtweisen auf drängende Fragen und Probleme ihrer Zeit eröffnen. Und sich hierfür geeignete Mittel zu schaffen. In diesem Sinn agiert die Freie Bühne und bildet für diese Produktion durch Kooperation mit Geflüchteten ein interkulturelles Künstler*innenkollektiv.

Das textliche Grundgerüst des Autorenteam (StOP) wird prozesshaft mit den Mitteln von Schauspiel, Videoprojektion, Großfiguren, Tanztheater und Livemusik in eine multimediale Erzählung gebracht.

Ein Kernteam von 5 Schauspielern/Performern und 2 Musikern begibt sich in den intensiven Entwicklungsprozess der komplexen Performancestruktur mit vielfältigen Aufgaben: Neben Sprechtheater und Tanzchoreografien erlernen sie das Führen von Großfiguren und die Arbeit mit der Live-Kamera. Die 5 Nebendarsteller sind überwiegend junge Geflüchtete und an den Videoproduktionen beteiligt, sowie an der Einbettung der Videosequenzen auf der Bühne. Sie erzählen Teile ihrer eigenen Fluchtgeschichte.

Auf der Suche nach Zeugnissen von Freiheit und Menschlichkeit greifen wir Texte von Dichtern und Denkern aus den Zeiten der Antike bis heute auf: Platon, Sokrates, des Résistance-Dichters Odysseas Elytis, des ägyptischen Lyrikers Ahmed Shawqi sowie Texte des arabischen Frühlings.

Autobiografisches Material stammt von drei z.T. minderjährigen Flüchtlingen aus Afghanistan, einer somalischen Familie und drei Syrern. Ihre Erzählungen fließen auch in das Videomaterial ein.

Autorenteam: Hauke **Stichling**, Ammar **Obaid** und Ursula **Pehlke** lernten sich durch den Aufenthalt des syrischen Freiheitsaktivisten Obaid im Kirchenasyl Hitzacker kennen. Während ihres täglichen intensiven Gedankenaustausches entstand die Geschichte der Stadt unter dem Meer.

Die Annäherung an diesen Brennpunkt der Kulturen kann nur gemeinsam gelingen: Darum wird das Stück durchgängig in interkultureller Zusammenarbeit auf allen Ebenen entwickelt und umgesetzt. Wir haben in den vergangenen Monaten bereits kleinere interkulturelle Performanceprojekte erfolgreich in Kooperation mit Neuangekommenen realisiert. Die „Stadt unterm Meer“ knüpft an diese Erfahrungen an und erweitert den Kreis der Akteure aus unterschiedlichen Kulturen und Disziplinen.

Bühne

Der Spielort ist eine große ehemalige Fabrikhalle/ Scheune.
Das Publikum sitzt in mehreren Blöcken in der Halle. Gespielt wird überall.
Bewusst werden strukturierender Kategorien wie: vorne, hinten, oben und unten weitgehend aufgelöst wie auch die Trennung von Geschehen und Publikum.
Beabsichtigt ist eine Konfrontation mit dem geschichtslosen Stillstand, mit der eigenen Betroffenheit und dem Verstrickt-sein - nicht mit dem Grauen (das bekommen alle zur Genüge über die gängigen Informationsmedien oder eigenen Erfahrungen).

Bühnenbild

Durch künstlerisch verfremdende Stilmittel, Videoprojektionen auf Boden und Wänden, Figuren und Tanzperformance wird eine phantastische Welt erschaffen, die dem Zuschauenden Raum lässt, Botschaften zwischen den Zeilen zu erkennen und trotz der räumlichen Nähe eine persönliche Distanz zu wahren (ganz im Sinne der arabischen Tradition, die viel in Bildern spricht um die Integrität - des Erzählenden wie des Zuhörenden - gefährdende Aussagen zu vermeiden)

Das materielle Bühnenbild wird zum Großteil aus Wrackteilen und anderen maritimen Fundstücken bestehen.

Der ewige Strom der Ankommenden wird dargestellt mittels Figuren aus Treibholz, die wie übergroße Marionetten vom Boden aus geführt werden. Leichte, große Figuren, die mit den Performern verbunden werden können, kommen zum Einsatz um die Auseinandersetzung mit den Schatten der Vergangenheit und der eigenen Unfreiheit zu erzählen.

Bühnenbildentwicklung und -bau: Stephan Rätsch und Hauke Stichling-Pehlke

Figuren: Stephan Rätsch wird die Figuren aus Holz fertigen und als Figurencoach die Performer in die Spielmöglichkeiten mit den Großfiguren einführen.

Regie

führt Ursula Pehlke, freie Performerin, Regisseurin und Lehrerin für Tanztheater.
Ihr besonderes Engagement gilt der Verbindung verschiedener innovativer und traditioneller Tanz- und Theaterformen mit Live Musik und Videoprojektionen.
In enger Symbiose von Wort, Tanztheater, Musik, Figurentheater und Bild wird die Möglichkeit einer Poetisierung des Stückes erkundet um eher Denkanstöße zu geben als vordergründige Betroffenheit auszulösen.

Arbeitsweise Tanz

Wo Worte enden, suchen wir uns dem Verstehen mit Tanz zu nähern:
Wie reagiert das Individuum auf die in Frage Stellung seiner selbst angesichts des geschichtslosen Stillstands in der Stadt unter dem Meer?
Wird es zerrieseln und herabsinken ins grenzenlose Kultursediment? Oder wird schon bald der Turmbau beginnen, wächst da vom Grund her die Insel der Freiheit von neuem dem Licht zu?

Ursula Pehlke entwickelt mit den Techniken der Tanz-Theater Performance gemeinsam mit Einzelnen und dem Ensemble die Choreografien und Bewegungsstrukturen.

Sie bildet sich seit 2009 in Butoh Tanz bei Sabine Seume, Tadashi Endo und Minako Seki weiter. Elemente aus dem Butoh lässt sie in die Choreografien mit einfließen.

Arbeitsweise Videoprojektionen

Hauke Stichling-Pehlke und Ursula Pehlke nutzen, wie bereits in vielen vorangegangenen Produktionen, die Erweiterung der künstlerischen Möglichkeiten durch die Verbindung von Videofilm und Theater. Beispielsweise in Form von Bodenprojektionen, um den Raum abstrakt und unreal zu gestalten oder um Filmtricks einzusetzen.

Die von den Musikern benutzten Wasser-Klangschalen bilden auf der Oberfläche Schwingungsmuster als eindrucksvolle graphische Figuren ab, die in der Theatersituation gefilmt und z.T. ebenfalls live projiziert werden.

Vertikale Projektionen lassen einen „Zauberspiegel“ entstehen, in den einzelne Geflüchtete „eintreten“, um eine Sequenz ihrer Geschichte in Form von vorgefertigten Videoprojektionen zu erzählen.

In dieser Produktion werden sie unterstützt von einem Medientechniker.

Arbeitsweise Musik

Johannes Ammon (Geige und Wasserklanginstallationen) und Achim Oerter (Klavier und Wasserklangschale) interpretieren gemeinsam mit aus außereuropäischen Kulturräumen immigrierten Künstlern über das Thema Wasserwelt. Dabei nutzen sie Fragmente z.B. von Debussy La cathédrale engloutie, um sie mit experimentellen Wasserinstrumenten neu zu komponieren.

Erich Bäuerle, Ozeanograph, stellt den Musikern seine Wasserklanginstallationen zur Verfügung: Mit Wasser gefüllte Metallschalen, die mit einem Stück Holz angeschlagen oder einem Holzbogen in Schwingung versetzt werden. Die Tonhöhen der Klangschalen können durch den Wasserstand eingestellt, regelrecht gestimmt werden. Dies sowohl nach den im westlichen Kulturkreis üblichen, als auch den in den arabischen und afrikanischen Musiktraditionen gebräuchlichen Tonintervallsystemen. Die mit den Schalen und anderen Wasserklanginstrumenten erzeugten Klänge sind für unsere Ohren neu und fremdartig und entführen die Zuhörenden und –schauenden in ein Universum von Assoziationen der Unterwasserwelt.

Die Musik wird in der Probenzeit des Stückes experimentell und durch Improvisation entstehen. Eine Verbindung mit herkömmlichen Instrumenten wie Violine und Klavier ist angedacht.

2. 3. Ziele, Zielgruppen und Erwartungen

Seit Monaten beherrschen Flucht und Ankommen die Berichterstattung der Medien und die öffentliche Diskussion in Deutschland und im Wendland: Tragische Berichte und Bilder von den gefährvollen Fluchtrouten einerseits und das dunkle Bild einer angeblich anrollenden Flutwelle andererseits.

Zunehmend bewegt die Frage nach dem persönlichen Anteil am Zeitgeschehen die Menschen. Unser Ansatz, das Theaterstück mit Geflüchteten und gemeinsam zu entwickeln und aufzuführen macht Individuen sichtbar und schafft somit Verständnis bei den Zuschauenden.

Die Menschen sind gesättigt mit den gängigen Medienberichten.

Eine Aktion des Zentrums für Politische Schönheit setzte mit „die Toten kommen“ die Frage nach den vielen auf der Flucht Umgekommenen in das Zentrum der Wahrnehmung.

An dieser Stelle setzt „Stadt unter dem Meer“ ein und spürt der Frage nach den vielen Toten in einer anderen Weise nach; lässt die Heimatlosen an einem sicheren Ort ankommen, neue Gesellschaftsformen entdecken und weiterexistieren.

Eine Phantasiewelt, die diese allen bekannte bittere Realität mitklingen lässt und Anstoß zu Diskussion geben soll.

Hier in Lüchow Dannenberg ist die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung den Flüchtlingen gegenüber sehr groß. Wir sprechen mit diesem Stück neben dem „normalen“ Theaterpublikum gerade diese Menschen an, ebenso werden speziell Flüchtlingsinitiativen, auch überregional, eingeladen und Schulklassen.

Wir bereiten Simultanübersetzungen in 3 Sprachen vor und Untertitel zumindest in Farsi und Arabisch.

Der besondere Ort, eine alte Scheune/Fabrikhalle weckt Neugier und trägt unser Theater weiter in den ländlichen Raum.

Unsere Erfahrung mit der avantgardistischen Inszenierung von „Little Boy-Big Taifoon“ lehrt uns, dass viele Menschen diese Art von Gesamtkunstwerk zu schätzen wissen, es aber einige Aufführungen braucht, damit sich diese Kunde verbreitet. Unsere lange Aufführungsreihe trägt dem Rechnung.

Wer wir sind

Die Freie Bühne Wendland GbR wurde am 16.9.2010 von im Wendland ansässigen professionellen Künstlern gegründet und hat 10 professionelle Gesellschafter*innen aus den Bereichen Theater und Film. Einzelne Produktionen werden zwar gefördert, das Theater selber aber noch nicht. Ein Konzeptionsantrag an das MWK ist gerade gestellt worden.

Die Freie Bühne will im Wendland eine überregional und auch touristisch attraktive Bühne etablieren, eine Bühne, die sich mit den Theatern in den Metropolen messen kann - für die Menschen abseits der Metropolen, aber auch für die vielen Großstädter, die das Wendland als Gäste besuchen oder als Nebenwohnsitzler hier leben.

Neben den Produktionen und Vorstellungen leisten wir aber noch eine andere Theaterarbeit: Wir engagieren uns in Theater- und Tanzworkshops, Lesungen, Klassenspielen, „Kultur macht stark“ – Projekten, Projektwochen in Schulen.

Mitglieder des Theaters leiten ein Ensemble von behinderten Erwachsenen, das regelmäßig Stücke aufführt und auf Festivals spielt.

Für diese Produktion kooperiert die Freie Bühne Wendland mit anderen Künstler*innen der Region und mit Geflüchteten, die ihr Schicksal nach Deutschland geführt hat.

2. 4. Organisation und Durchführung mit Zeitplan

Projektzeitraum 2.5 2016 bis 31.12. 2016

Vorbereitung: ab 2.5. 2016

- Vorgespräche mit Schauspielern und Musikern
- Konzeption Bühne, Kostüme, Figuren
- Konzeption Videofilme und Projektionstechnik
- Auftragsvergabe Bühnenbildbau, Kostüm, Requisite

Probenbeginn: ab 1.6. 2016

- 4 mal wöchentlich je 4 Std. teilweise Musik und Schauspiel/Tanz getrennt
- Auftragsvergabe Filmproduktion und – Projektion
- Auftragsvergabe Plakate, Flyer, Programmheft
- Öffentlichkeitsarbeit

- Konzeption Technik, Licht, Videoprojektion ab Juli 2016
- Einrichten der Bühne und Technik 5.8. 2016
- Hauptproben 28.8. und 29.8. 2016
- Generalprobe 18.4. 2013

Premiere 1.9. 2016

weitere Vorstellungen: den ganzen September und 1.und 2.10. von Donnerstag bis Sonntag

insgesamt 20 Vorstellungen